

# Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen erleben den Wald

Christoph Wagner, Schule am Favoritepark, Ludwigsburg

Kinder mit schweren oder mehrfachen Behinderungen sind in der Regel auf ein höheres Maß an Versorgung mit Hilfsmitteln, sowie eine umfassendere pflegerische Versorgung angewiesen. Dementsprechend ist der Transport und Transfer in die Natur mit einem gewissen (Mehr-) Aufwand zu betreiben. Dass ein Schulausflug in den Wald – der von sich aus nicht wirklich barrierefrei wenn authentisch – eine aufwendige aber lohnenswerte Unternehmung sein kann, davon möchte dieser Beitrag berichten. Anhand eines dokumentierten Wandertages, den die Klasse M2 der Rohräckerschule Esslingen – Schule für Körperbehinderte im Sommer 2014 unternahm, soll gezeigt werden: a) welche *Zugangsmöglichkeiten* und b) *schulische Anknüpfungsmöglichkeiten* in Bezug auf Wald möglich sind, aber auch c) welche *Vorüberlegungen* und *Planungsschritte* dafür notwendig waren.

Vordergründiges Ziel eines Ausfluges mit Kindern mit schweren oder mehrfachen Behinderungen ist es, ihnen eine Welt außerhalb der Schule oder der Familie zu zeigen, die sie sich alleine nicht erschließen können. Etwa weil es motorische Fähigkeiten nicht zulassen, aber auch da Hilfsmittel, wie Rollstühle oder Gehhilfen nicht ‚geländetauglich‘ sind. Die Aufgabe der Schule ist es daher, nach *Möglichkeiten von Primärerfahrungen* zu suchen, also unmittelbaren Begegnungen mit den Elementen des Waldes, um den Kindern auf diesem Wege diese Welt zugänglich zu machen.

Das Ökologische System des Waldes ist, wie man es auch im Haus des Waldes lernt, in seiner Vielfalt und Fülle äußerst vielschichtig, bunt und komplex. Man kann seinen Blick sowohl in die Ferne richten, und Wald in seiner Tiefe und Weite versuchen zu erleben. Oder man richtet sein Interesse auf nur wenige Quadratzentimeter Waldboden und findet auch in diesem sehr engen Fokus unzählige Krabbeltierchen, Pflanzen, Pilze, Lebensräume und vieles mehr, die alle unsere Aufmerksamkeit wert wären.

Die Schülerinnen und Schüler, von denen dieser Beitrag berichten möchte, wären von dieser Vielfalt an Informationen, Zusammenhängen und Eindrücken zunächst einmal völlig überfordert, ja sogar erschlagen. Dabei sind es gerade die *elementarsten Eindrücke* eines Waldes, die sie wahrnehmen können und auch begeistern. Das Wechselspiel etwa zwischen Licht und Schatten, das man bei einem Spaziergang erlebt und die Sonne durch die Wipfel scheint. Oder die Höhe der Bäume und die Farben der Blätter die der Wind von diesen weht; der erdige Geruch, den man in der Nase hat, wenn man an einer Sule vorbeigeht oder auch das Klopfen eines Spechts, das man von weitem her hören kann. Der Wald bietet von sich aus eine große natürliche Vielfalt an Möglichkeiten der Auseinandersetzung. Und obwohl diese Schüler das System Wald in seiner Komplexität zwar niemals so ganz erfassen können, stellt es trotzdem für jeden der Schüler einzelne *Zugangsmöglichkeiten* bereit, um sich dem *Lebens- und Erfahrungsraum* zu nähern, sich mit ihm im Rahmen *individueller Möglichkeiten* zu beschäftigen.

Bevor nun mögliche Zugangswege angesprochen werden, soll zunächst geschildert werden, mit Hilfe welcher didaktischen Ansätze Unterricht für Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen gestaltet werden kann. Oftmals sind die Aufnahme und Verarbeitung einzelner oder mehrerer Sinneseindrücke erschwert und auch die Sprache ist beeinträchtigt oder sie fehlt

ganz. Somit ist klar, dass das verbale Erklären durch den Lehrer aber auch das Nachfragen durch die Schüler nicht möglich sind.

Die *basale Stimulation* ist eine Methode, die einen anderen Weg vorschlägt. Hierbei versucht man eher direkte und somit unmittelbare Auseinandersetzungen mit dem Lerngegenstand herzustellen und auf Sprache nur in sehr reduzierter Form zurückzugreifen. Der gewählte Gegenstand darf dann über alle offenen sensorischen Kanäle untersucht werden, sprich genau *beobachtet, befühlt, belauscht* und oft auch *geschmeckt* werden. Für sehr wahrnehmungs- und motorisch eingeschränkte Kinder eignen sich auch Gegenstände, die beispielsweise durch ihr Gewicht gespürt werden, wie etwa ein Sandsäckchen auf der Brust. Und natürlich Spielzeuge, die Brummen und vibrieren, die man mit dem ganzen Körper oder die sprichwörtliche ‚Magengrube‘ spüren kann, sind besonders beliebt.

Einen weiteren Ansatz bietet die *Elementarisierung*. Hierbei werden komplexere Themen und Gegenstände, auch selbst umfangreichere Inhalte, wie etwa ganze Bücher, auf wenige, prägnante *Schlüsselreize* reduziert. Ein Besuch im Wald kann etwa zunächst durch die Farbe Grün und das Klopfen von Hölzern aufeinander im Unterricht eingeführt werden. So spricht man zunächst zwei grundlegende sensorische Wahrnehmungsmöglichkeiten der Kinder an und kann diese nach und nach im Rahmen der Möglichkeiten der Kinder erweitern. Durch das wiederholte Einsetzen derselben Schlüsselreize erkennen die Schüler später einzelne Elemente wieder und schaffen es besser, sich während des Ausfluges im Wald zu orientieren, wenn es dort grünt oder man Äste sammelt und diese an einander klopft. Neue, vor Ort entdeckte Möglichkeiten der Interaktion sollen natürlich auch ihren Weg in die Schule finden, also Gegenstände gesammelt werden, um Sie in Folgestunden wiederum einzusetzen.

Einzelne Zugangsbeispiele während der Wanderung, die für den Schulwettbewerb durchgeführt und dokumentiert wurden:

<p><b>Wald wahrnehmen – mit allen Sinnen</b> (Sie kommt entspannt an)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Waldgeräusche hören</li> <li>• Waldluft riechen</li> <li>• Untergrund spüren</li> </ul> <p>Ansatzpunkte für die Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nadelholz-Zweige die riechen</li> <li>• Äste mit und ohne Rinde, mit Moos bewachsen, etc.</li> </ul>	<p><b>Unbekanntes Terrain erobern</b> (er liebt Bewegung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf unterschiedlichen Untergründen laufen</li> <li>• Texturen spüren</li> <li>• Alles um sich begreifen dürfen</li> </ul> <p>Ansatzpunkte für die Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (große) Holzscheibe</li> <li>• Hindernis-Parcour/Barfußpfad</li> </ul>
<p><b>Sich erleben in der Natur</b> (er stellt sich der Herausforderung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beeindruckt sein von Größe/Höhe</li> <li>• Die „Komfortzone“ verlassen</li> <li>• Neue Perspektiven wagen</li> </ul> <p>Ansatzpunkte für die Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Bilder entstehen lassen</li> <li>• Eigene Anlässe zum Erzählen schaffen</li> </ul>	<p><b>Wald und seine Dinge entdecken</b> (sie „erforscht“ eigenständig)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unmittelbarkeit herstellen</li> <li>• Dinge befühlen, riechen, schmecken</li> <li>• Geräusche auslösen</li> </ul> <p>Ansatzpunkte für die Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Laub/Zapfen/Kastanien sammeln</li> <li>• Zum darin Wühlen, Zerdrücken, ausprobieren</li> </ul>

<p><b>Den Lebensraum Wald erfahren</b> (er lauscht gespannt)</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Bewegung erfahren</li><li>• Richtungen heraushören</li><li>• Ursache Wirkung spüren</li></ul> <p>Ansatzpunkte für die Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Waldgeräusche auf CD</li><li>• Ventilator, Wärmelampe zum Selbstaulösen</li></ul>	<p><b>Ausblick</b></p> <p>„Inklusion“</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Tagesausflüge als <b>Normalitätsmerkmal</b> – nicht nur der Regelschule</li></ul> <p>„Lernort“</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Wald als Lernort besitzt großes <b>sensorisches</b> Angebot</li><li>• Wunsch nach noch mehr <b>Zugangserleichterungen</b></li></ul> <p>„Didaktik“</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Impulse</b> aufnehmen</li><li>• Passende <b>Anknüpfungspunkte</b> im Schulalltag finden/kreieren</li></ul>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Der in diesem Rahmen durchgeführte Wandertag in den Stuttgarter Stadtwald war für alle, Schüler und Schülerinnen und ihre Lehrkräfte, etwas Besonderes. Nicht zuletzt da er unter den zu Beginn geschilderten ‚Erschwernissen‘ durchgeführt wurde. So galt es zunächst, genügend Begleitpersonen zu organisieren, die die Klasse auf den Ausflug begleiten konnten – ein Umstand, der nicht immer leicht zu bewerkstelligen ist, gerade bei Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf. Außerdem musste bei den Wegstrecken die gewohnten Pflege- und Versorgungszeiten berücksichtigt werden, die entsprechende Zeitfenster zur An- und Abreise sowie die Zeit vor Ort quasi bestimmten, sowie eine feste, zentrale Anlaufstelle nötig machten.

Es bleibt, rein organisatorisch betrachtet, also ein deutlicher Mehraufwand, der von den Kolleginnen und Kollegen betrieben werden musste. Dennoch lässt sich abschließend sagen, dass durch das Engagement ein Erlebnis mit großem Nachhall geschaffen wurde, welches zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler auch heute noch zumindest in Teilen beiträgt und darf gerade deshalb als ein großer Mehrwert betrachtet werden.